Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1892

352 (22.12.1892)

Visual Library

Beilage zu Nr. 352 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 22. Dezember 1892.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Dezember.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden") Nr. 34 enthält zuerst Unmittelbare Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Diese, sowie die darauf folgenden Nachrichten über das Post- und Telegraphenwesen sind in der „Karlsruher Zeitung" größtentheils schon mitgetheilt worden. Den vom „Staatsanzeiger" veröffentlichten Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden entnehmen wir Nachstehendes:

Bei der am 22. November an der Universität Heidelberg vorgenommenen Vertheilung der von dem Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten aufgestellten Preisfragen ist die goldene Medaille von der juristischen Fakultät dem Otto Schoch, stud. jur. aus Karlsruhe, und von der medizinischen Fakultät dem Karl Mayer, cand. med. aus Barmen, statutengemäß zuerkannt worden.

Die Leitung und Beaufsichtigung der Vereinigten Sammlungen hat künftighin die Bezeichnung: „Direktion der Großherzoglichen Sammlungen für Alterthums- und Völkerkunde" zu führen.

Den evangelischen Geistlichen Gustav Adolf Spath von Bofsheim und Edwin Lepp von Ueberlingen, welche im Frühjahr d. J. einer Prüfung nach Maßgabe der landesherrlichen Verordnung vom 23. Mai 1891, die Verwendung von Geistlichen als Lehrer an höheren Lehranstalten betreffend, sich unterzogen haben, sind von der Prüfungsbehörde Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für das höhere Lehramt an Mittelschulen in den gemäß § 1 jener Verordnung als Prüfungsfächern gewählten Lehrgegenständen ertheilt worden.

Eine größere Anzahl von Ortsviehversicherungsanstalten werden gemäß Artikel 32 des Gesetzes vom 26. Juni 1890, die Versicherung der Rindviehbestände betreffend, zum Zweck gemeinsamer Schadentragung zu einem Versicherungsverband mit Wirkung auf 1. Januar 1893 vereinigt.

An Stelle des verstorbenen Bezirksraths, Oberförsters Otto Gockel in Ettlingen ist auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Kaufmann Paul Weißbecher in Ettlingen für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1894, zum Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Ettlingen ernannt worden.

□ **Mannheim**, 20. Dez. (Städtisches. — Bürgerausschuß.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat dem Stadtrath durch Herrn Kabinetsrath v. Chelius Höchstihren Dank für Einsendung des Berichts über die Einrichtung von Kochkursen an der erweiterten Volksschule hier mit dem Anfügen zur Kenntniß bringen lassen, daß sie an den Grundzügen dieses Unternehmens mit besonderer Befriedigung Kenntniß genommen. — Auf Antrag der bei der Stadtgemeinde mit Steinschlagen beschäftigten Arbeitslosen hat der Stadtrath die Bezahlung dieser Dienstleistung dahin geregelt, daß den von den Arbeitern selbst ernannten drei Aufsehern, deren Lohn aus der Stadtkasse bestritten wird, die Steine in ungeschlagenem Zustande überwiesen werden. Diese Aufseher veranlassen das Schlagen der Steine durch die Arbeiter und es wird jede Woche abgerechnet. Die Stadtkasse vergütet den pro Kubikmeter ungeschlagenen Materials festgesetzten Preis, während die Arbeiter sich in die hierdurch ergebene Summe nach Verhältniß der von jedem Einzelnen aufgewendeten Zeit theilen. — Nach den Erhebungen der Kommission für Arbeitslosenstatistik sind außer den bei der Anlage des neuen Stadtparkes beschäftigten 128 Personen an Arbeitslosen, welche den Unterstützungswohnsitz dahier erworben haben, bekannt: 158 Verheirathete und 109 Ledige, zusammen 267 Personen. Von diesen sind zunächst 138 Verheirathete mit Steinschlagen beschäftigt; in den nächsten Tagen werden noch weitere Arbeitsnachweisungen erfolgen. — Die Firma Franz Haniel u. Co. in Ruhrort beabsichtigt auf ihrem Lagerplatz am hiesigen Rheinhafen eine Kohlenbriquettefabrik nebst Kohlenverladevorrichtungen und Siebwerken zu errichten und zu betreiben. Gegen dieses Vorhaben hat der Stadtrath Einwendungen nicht zu machen. — Das hiesige Stadtverordnetenkollegium hielt heute eine Sitzung ab und genehmigte gemäß den Anträgen des Stadtraths 3 800 M. für die Verbesserung der Straßenbeleuchtung in den Neckargärten, 24 500 Mark für die Herstellung des Luisen-Ringes, 111 100 M. für die Herstellung der Gas- und Wasserleitung auf dem Gebiete des Gontard'schen Gutes, 17 200 M. für die weitere Ausdehnung der Wasserleitung im Hafengebiete und auf dem Centralgüterbahnhof, sowie 100 000 M. für die Anschaffung von Sielbaumaterialien. Ferner nahm der Bürgerausschuß das Statut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an.

Literatur.

Von dem **Pierer'schen Konversationslexikon**, 7. Auflage, herausgegeben von Josef Kürschner, mit Universalsprachenlexikon nach Josef Kürschners System (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin und Leipzig) liegen uns Lieferung 201—217 vor, die den Schluß des elften und Anfang des zwölften Bandes bilden, des letzten vom ganzen Werke. Dem uneingeschränkten Lob, das dieser Musterleistung moderner Lexikographie allenthalben gezollt wird, können auch wir nach bestem Gewissen beistimmen. In kurzer Zeit wird das schöne Unternehmen wohl zum Abschluß kommen, eine Zierde, einen reichen Schatz des allgemeinen Wissens zu bilden für die deutsche Familie.

Das Dezemberheft von **„Nord und Süd"** (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt, vorm. S. Schottlaender) enthält von Paul Lindau eine Novelle „Vater Adrian", eine Jugenderinnerung; von L. Marholm einen biographischen Essay über Björnstjerne Björnson, dessen Porträt (Radirung von Joh. Lindner in München) das Heft ziert; von Ernst Boetticher eine Untersuchung über die trojanischen Alterthümer; von Ernst Koppel eine Charakteristik des französischen Schriftstellers Guy de Maupassant, von dessen Dichtung „Mondenschimmer" Sigmar Mehring eine metrische Uebersetzung gibt; von Theodor Puschmann den Schluß seiner Reiseschilderungen „Ostern in Spanien"; endlich eine Humoreske „Heirathen" von Sigurd in Wexiö. Bibliographische Notizen schließen, wie immer, das Heft.

Heinrich Bulthaupt ist nicht nur ein scharfsinniger und kenntnißreicher Beurtheiler dichterischer Werke, sondern auch selbst Dichter und sowohl auf dramatischem, wie auf lyrischem Gebiete hat er edle und reife Erzeugnisse seines schönen poetischen Talentes der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Seine Gedichtsammlung **„Durch Frost und Gluthen"** erschien soeben in zweiter Auflage und diese Sammlung, die an wahr empfundenen und formvollendeten Schöpfungen reich ist, kann insbesondere im Hinblick auf das herannahende Fest nur warm empfohlen werden, zumal die Schulze'sche Hofbuchhandlung in Oldenburg für eine vornehme Ausstattung des gehaltvollen Werkes Sorge getragen hat. Es ist erfreulich, daß die ernsten Kunstbestrebungen und die reiche Begabung Bulthaupts in immer höherem Maße die verdiente Würdigung finden.

Vor 40 Jahren ließ der feinsinnige Kunstkenner Adolf Stahr seine anregenden feuilletonartigen Studien über Weimars große Zeit als Buch unter dem Titel **„Weimar und Jena, Ein Tagebuch"** erscheinen. Der Zusatz „Ein Tagebuch" blieb in der zweiten Auflage von 1871 fort. Wenn jetzt der Archivar des Goethe- und Schiller-Archivs zu Weimar, Dr. von der Hellen, es für angebracht hält, eine dritte Auflage des Werkes (Verlag der Schulze'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei zu Oldenburg und Leipzig, Preis 6 M.) zu veranstalten, so können wir dies als giltigen Beweis dafür ansehen, daß jene auf umfassender Kenntniß der Werke und Briefe unserer Klassiker und auf Forschungen über ihr Leben beruhenden Aufsätze noch heute nicht veraltet sind; ja der ungeheure Apparat von gelehrten Spezialforschungen, der, seit jener Zeit angehäuft, die Anschauung und das Urtheil über unsere Geistesheroen so ungemein erschwert, ist gerade der Grund gewesen, daß der Herausgeber sich eines geistvollen Werkes, dessen Autor noch nicht durch die tausend Fesseln der Gelehrsamkeit gehindert war, angenommen hat. Noch heute wird man Stahrs sympathische Schilderungen der Oertlichkeiten Weimars, Eisenachs und Jena's, seine lebendig vorgeführten Erinnerungen an das Leben, Dichten und Sorgen unserer Klassiker und seine Urtheile über sie mit Vergnügen lesen.

—l. **„Mein liebstes Gebet"**, so lautet der Titel eines Erbauungsbuches, welches Frau Bertha Mathé im Verlage von Schwabacher zu Stuttgart hat erscheinen lassen. Frau Mathé ist durch ihre Schriften für die erwachsene weibliche Jugend, von welchen wir nur ihr Erbauungsbuch „Jungfrauenbrevier" erwähnen wollen, bereits auf das Vortheilhafteste bekannt. Ihr neues Buch ist aus den Beiträgen einer großen Anzahl (227) deutscher Männer und Frauen der Gegenwart hervorgegangen, die in kirchlichen, staatlichen oder privaten Stellungen sich befinden und bis in die höchsten Kreise hinaufreichen. Auch sieben Angehörige deutscher Fürstenhäuser zählen zu ihnen. Sämmtliche Beiträge sind mit den Namensunterschriften ihrer Spender versehen, diejenigen von fürstlichen Persönlichkeiten oder hohen Würdenträgern in Staat und Kirche in Facsimile-Druck. Eine königliche Hand hat die erste Seite des Buches beschrieben und auch die letzte Seite schließt mit einer fürstlichen Namensunterschrift in Facsimile-Druck. Alle haben aus dem Schatze ihres Glaubens und Herzens ein Kleinod gespendet, das ihnen lieb und werth, oder das Liebste und Theuerste ist, einen kostbaren Edelstein auf dem gemeinsamen Altare niedergelegt, derselbe sei ihrem eigenen Geiste, oder dem Anderer, dem alten und neuen Testamente, oder den goldenen Fundgruben unserer Vorfahren entnommen. Gebete mannigfaltigen Inhalts, Gedichte voll Poesie und Gehalt, eines von fürstlicher Hand, Glaubens- und Trostsprüche, Andachten und Betrachtungen, werden uns in dem Buche geboten. Dem Werke geht ein Vorwort der Verfasserin voraus und eine Dichtung von Joseph Knapp mit der Ueberschrift „Zum Eingang". Dem reichen Inhalte des Werkes entspricht seine äußere Ausstattung. Die Decke des Einbandes, dessen Grundton in lichter Farbe gehalten ist, verräth P. Schnorrs Meisterhand, der mit dem Zauber seiner Zeichnungen und Farben hier gewaltet hat. Druck und Papier bieten ebenfalls das Beste und auch die handliche Form des Buches dient zu seiner Empfehlung. Wir wünschen ihm weiteste Verbreitung.

Mit dem in Karlsruhe verstorbenen Schriftsteller Emil Mario **Vacano** ist nicht nur einer der originellsten Menschen, sondern auch einer der begabtesten Erzähler entschlafen. Die Zahl seiner Erzählungen ist eine sehr große, und die Raschheit seiner schöpferischen Thätigkeit hat der Reife derselben sehr oft erheblich geschadet. Wie er aber trotz Allem bis in seine letzten Tage fesselnd und voller Eigenart zu schildern gewußt hat, das beweisen zwei von ihm erschienene Novellensammlungen „Das Herz der Gräfin" und „Die Seufzerbrücke" (Dresden und Wien, Verlag des Universum, Alfred Hanschild), die durch interessante Erfindung und lebhafte Darstellung an die besten Zeiten des Erzählers erinnern. Jeder der beiden Bände enthält drei Novellen, der erste: „Das Herz der Gräfin", „Der Roman der Modelle", „Das Sakramentshäuschen", der zweite: „Die Seufzerbrücke", „Die Tausend und Zweite Nacht", „Madame Robinson". Jede einzelne Erzählung trägt den Charakter echt dichterischer Herkunft. Für die gemüthliche Abendstunde, für Reisen 2c. bieten diese Vacano'schen Novellen eine anregende Unterhaltung.

Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 9. Dezember bis 16. Dezember erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. Anmeldung: F. 6279. Selbstthätiger Rolladenverschluß. Karl Wilh. Fuchs in Pforzheim; 27. Sept. 1892.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Nachdruck verboten.

15. Das Landkind in der Residenz.

Eine lustige Geschichte von Mariane Sell. (Fortsetzung.)

Hedwig beugte sich hocherröthend über ihre Stickerei, die Mutter zählte eifrig die Maschen ihres Strickstrumpfes, als der verpönte Name so geläufig von Mariens Lippen floß; nur Herr Bertram gab kein Zeichen des Verständnisses. Endlich wurde es ihm aber doch zu viel.

„Hören Sie doch auf, Fräulein Marie," bat er verdrießlich, „es hat schon lange in einem meiner Zähne gebohrt, wahrscheinlich habe ich mich bei dem abscheulichen Wetter erkältet, aber seitdem Sie ohne Ende die schaurigen Geschichten erzählen, fühle ich ganz gehörige Schmerzen!"

Marie schwieg; aber Herrn Bertrams Zahnschmerzen schwiegen nicht und wurden immer heftiger.

Hedwig war ehemals kein Muster von Geduld gewesen, aber mit ihrem Vater verglichen hatte sie sich wie eine Märtyrerin benommen.

Es war gar nicht zu beschreiben, wie ungebärdig er sich anstellte. Bald steckte er den Kopf in kaltes Wasser, bald band er ein wollenes Tuch darum. Als ob Frau, Tochter, der liebenswürdige Gast, das Gesinde ihm das Leiden gewünscht oder angehext hätten, so mißmuthig und menschenfeindlich betrachtete er sie Alle und war jedem Zuspruch unzugänglich. Als ein abgesagter Feind vom Quacksalbern wies er alle ihm angepriesenen Hausmittel mit Entrüstung zurück und seine arme Frau, die ihm nicht wie die Andern aus dem Wege gehen konnte, wünschte oft: „Ach, wenn ich doch nur die Schmerzen hätte, ich wollte sie ohne Murren tragen!"

Waren sie am Tage erträglich gewesen, so begannen sie Nachts, sobald er sich zur Ruhe legte, um so heftiger zu toben. Treppauf, treppab wanderte er jede Nacht; bald versuchte er in der, bald in jener Stube die ersehnte Ruhe zu finden — hier im Lehnstuhl, dort auf dem Sopha — aber überall vergeblich.

„Der Barbier in Wallstadt soll jetzt einen Gehilfen haben, der ausgezeichnet Zähne herausnimmt!" berichtete Frau Hermine ihrem Gatten; aber er wies ihren Vorschlgg, ihn kommen zu lassen, mit Entrüstung zurück.

„Meine Schwelle überschreitet keiner!"

Aber endlich kam doch ein Moment, wo er die Qualen nicht mehr zu ertragen vermochte. Sehnsüchtig sah er nach der Zimmerdecke empor. Wenn sie herabstürzte und ihm den Kopf zerschmetterte, dann wäre der Zahn ebenfalls todt und könnte seine Tücke an ihm nicht länger ausüben!

„Laß' den Menschen holen," sagte er eines Morgens mit schwacher Stimme zu seiner Frau, „aber rasch, daß mich der Entschluß nicht reut!"

Jetzt war für Marie der langersehnte Augenblick gekommen. Flüsternd hielt sie mit der Hausfrau ein Zwiegespräch, und obgleich diese anfangs ganz erschrocken abwehrte, so hatte doch schließlich ihre Beredsamkeit gesiegt.

Triumphirend bestieg sie den in Eile gerüsteten Wagen, aber auf ihr Geheiß lenkte der Kutscher die Pferde nicht nach Wallstadt, sondern nach dem Luftkurort Eichenhain.

„Der junge Mann ist da", hatte Frau Bertram ihrem Gatten gemeldet, und war schleunigst wieder verschwunden. Mit stummem Kopfnicken erwiderte er den höflichen Gruß des Heilgehilfen, ohne ihm besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

„Der Zahn ist sehr krank und muß entfernt werden", entschied dieser nach sorgfältiger Untersuchung.

„Natürlich," höhnte Herr Bertram, „das ist regelmäßig eurer Weisheit Ende! Da werden Wunderdinge von euren Kuren erzählt, und zum Schluß ist das altmodische „Herausreißen" eure einzige Kunst! Haben Sie denn Ihre Marterwerkzeuge bei sich? Und werden Sie mir auch die Kinnlade brechen wie einstens Ihr Kollege?"

„Die nöthigsten Instrumente führe ich stets mit mir und hoffe, daß die kleine Operation glücklich verlaufen wird. Ich habe schon Schwierigeres ausgeführt!"

„Eingebildeter Laffe!" murmelte Herr Bertram für sich, „kommt mir überhaupt so bekannt vor, muß ihn schon irgendwo gesehen haben!"

„Sie brauchen sich nicht vor den Schmerzen zu fürchten," tröstete der junge Mann. „Die neuere Wissenschaft hat Mittel entdeckt, die es uns Zahnärzten möglich machen, den Patienten einen großen Theil der Schmerzen zu ersparen! Seien Sie überzeugt, daß ich auf's schonendste verfahren werde!"

„Sparen Sie Ihre überflüssigen Redensarten," polterte Herr Bertram. „Ich bin kein Kind, das sich vor einem Nadelstich oder einem Tropfen Blut fürchtet! Ich will nur nicht bei lebendigem Leibe massakrirt sein!"

Aber so heldenmüthig er sich auch stellte, so war er doch sehr zufrieden mit der Erfindung des schmerzstillenden Mittels; denn als er glaubte, daß es nun Ernst werden würde, da war die große That bereits geschehen. Der böse Zahn, der Missethäter, lag in des Heilgehilfen Hand.

„Er ist, wie Sie sehen, ziemlich baufällig; Sie brauchen seinen Verlust nicht zu betrauern!" lächelte dieser heiter, „aber jetzt würde ich Ihnen rathen, ein wenig zu schlafen. Ihre Nerven sind von heftigen Schmerzen und unruhigen Nächten aufgeregt!" Und ohne Herrn Bertrams Einwendungen zu beachten, nöthigte er ihm einen beruhigenden Trank auf und zog die Vorhänge dicht zusammen.

„Ich bleibe vorläufig hier in Osterfeld und werde mich später nochmals von Ihrem Befinden überzeugen."

„Der Herr Heilgehilfe tritt ja ungeheuer entschieden auf", murrte Herr Bertram, aber er legte sich doch gehorsam auf's Ruhebett nieder, als dieser mit leisen Schritten das Zimmer verlassen hatte.

„Wenn ich nur wüßte, wo ich den Menschen schon gesehen!" Die Sonne hatte bereits einen weiten Weg am Himmelsbogen zurückgelegt, als Herr Bertram erwachte. Wer war froher als er!

„Der Heilgehilfe hat seine Sache wirklich gut gemacht!" lobte er. „Ich werde ihn fürstlich belohnen. Hermine hat ihm sicherlich tüchtig Essen und Trinken auftragen lassen", und er schob die Vorhänge bei Seite, um voll Staunen in den Garten hinabzusehen. Da lustwandelten seine Frau, Marie, Hedwig und der Heilgehilfe so vertraulich, als wären sie alte Bekannte. Jetzt gingen die Beiden voraus, die jungen Leute blieben unter dem alten Birnbaum stehen und in diesem Augenblick wußte Herr Bertram, wo er den Heilgehilfen schon gesehen. Unter demselben Birnbaum hatte er ihn als Lieutenant Anderssen mit Hedwig scherzend angetroffen, es war der zudringliche verliebte Zahnarzt, der ihm seine Hedwig rauben wollte. Zornig erhob er die Hand, um das Fenster zu öffnen, sein Veto hinabzurufen; aber er ließ sie wieder sinken, denn Bilder aus der Vergangenheit tauchten in seiner Seele auf.

Unter demselben Birnbaum, unter welchem in diesem Augenblick der junge Zahnarzt mit Hedwig stand, hatte er, der Vater, einst mit Hedwigs Mutter, dem damaligen Fräulein Hermine Horn, gestanden und ihr galant eine Rose gepflückt, wie soeben der junge Doktor seiner Tochter; sie hatte damals ein blaues Kleid und weißen Strohhut getragen, wie Hedwig auch heute. Wie ähnlich war doch die Tochter der Mutter geworden; noch nie hatte er es so deutlich gesehen! (Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

Frankfurter Kurse vom 20 Dezember 1892.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 30 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere							
Baden 4 Obligat.	fl.	102 20	Port. 4½ Anl. v. 1888	M.	— —	3½ Jura-Bern-Luz.	Fr. 98 60
„ 4 „	M.	104.—	„ 3 Ausländ.	Lstr.	22	4 Schweizer Central	Fr. 104.—
„ 4 Obl. v. 1886	M.	105 70	Serbien 5 Goldrente	Lstr.	75.90	4 dto. Nordost 85-87	Fr. 104 10
Bayern 4 Obligat.	M.	106 90	Schweden 4 Oblig.	M.	102.90	5 Südbahn steuerfrei	fl. 104.90
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107 20	Span. 4 Ausländ.	P.	64 40	4 dto.	M. 96 10
„ 3½ „	M.	100.—	Berner 3½ Obligat.	Fr.	100 —	3 dto.	Fr. 63.80
„ 3 „	M.	85 80	Egypten 4 Unif. Obl.	Lstr.	100 —	5 Oest.-U. St.-B. 73-74	fl. — —
Preußen 4 Consols	M.	106 90	„ 3½ Privil.	Lstr.	94 60	3 dto. I.-VIII. Em.	Fr. 80 —
„ 3½ „	M.	100 20	Argent. 5 Inn. Goldanl. P.		45.—	3 Livorn. C. D. u. D/2	Fr. 63 20
„ 3 „	M.	86.—	**Bank-Aktien.**			5 Toscan. Central	Fr. 101.10
Wtbg. 4 Obl. v. 1879	M.	—.—	3½ Deutsche R.-Bank	M.	149.40	5 Westfic. E.-B. 80 stfr.	Fr. 94 10
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	104 40	4 Badische Bank	Thlr.	114 —	6 South. Pacif. Cal. I.	M. 111.—
Oesterreich 4 Goldrente	fl.	98 50	5 Basler Bankverein	Fr.	119 70	**Pfandbriefe.**	
„ 4½ Silberr.	fl.	82 20	4 Berlin. Handelsges.	M.	135 —	4 Pfälz. Hyp. u. 1898	M. 102.40
„ 4½ Papierr.	fl.	—.—	4 Darmstädter Bank	fl.	— —	4 Pr. B.-K.-A. VII-IX	Thlr. 100 20
„ 5 Papierr. v. 1881		85.30	4 Deutsche Bank	M.	157 60	4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred. G. 85 à 100	Thlr. 100 90
Ungarn 4 Goldrente	fl.	96.30	4 Deutsche Vereinsb.	M.	104.40	4 Rh. Hyp. S. 43-49	M 100 70
Italien 5 Rente	Fr.	— —	4 Deutsche Unionbank	M.	82 10	4 dto. unkündb. 1896-97	102.—
Rumänien 5 Am.-R.	Fr.	97 —	4 Diskt.-Komm.-A.	Thlr.	177 80	3½ dto.	M. 95 20
Rußland 6 Goldanl.	R.	104 —	5 Oest. Kredit	ö. fl.	266¼	**Verzinsliche Loose.**	
„ 5II Orientanl.	PR.	64 50	4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	120	3½ Preuß. Präm.	Thlr. 133.—
„ 5III „	PR.	66 20	4 D. Effektenb. 50%	Thlr.	102 —	4 Badische Präm.	Thlr. 133 30
			4 D. Hyp.-Bk.	Thlr. 50%	107 —	4 Gotthard IV. S.	Fr. 104.—

Eisenbahn-Aktien.					
Hess. Ludwigs-Bahn	Thlr.	110 —	4 Bayrische Präm.	Thlr.	141 80
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	143 —	4 Rein. Pr.-Pfb.	Thlr.	128.50
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	113.80	3 Oldenburger	Thlr.	127 50
4 Gotthardbahn	Fr.	154 —	4 Oesterr. v. 1854	fl.	— —
5 Böhm. Westbahn	fl.	235	„ v. 1860	fl.	125 50
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	183½	4 Stuhlw. Raab-Gr.	Thlr.	104.60
5 Oest. Lokalbahn	fl.	153½	**Unverzinsliche Loose per Stück in M.**		
5 Oest. Südbahn (Lmb.)	fl.	7⅞	Ansbach-Gunzenh.	fl.	42 20
5 Oest. Nordwest	fl.	178¼	Augsburger	fl.	30 40
5 „ Lit. B.	fl	196	Braunschweiger	Thlr.	104 —
Eisenbahn-Prioritäten.			Freiburger	Fr.	35 60
4 Elisabeth steuerfrei	M.	100.60	Kurhessische	Thlr.	—.—
5 Mähr. Grenzbahn	fl.	82 25	Mailänder	Fr.	19.50
5 Oest. Nordwest v. 74	M.	107 60	Meininger	fl.	23 60
5 „ Lit. A.	fl.	91.20	Oesterreicher v. 1864	fl.	327 20
5 „ Lit. B.	fl.	90 90	dto. Kredit v. 1858	fl.	334 60
3 Raab-Oed.-Ebenf.	M.	68.20	Schwedische	Thlr.	— —
4 Rudolf	fl.	81 70	Ungar. Staats	fl.	257 50
4 „ Salzgut. stfr.	M.	100 90	**Wechsel und Sorten.**		
4 Vorarlberger	fl.	— —	Amsterdam	fl. 100	168.45
3 Ital. gar. E.-B.	fl.	Fr. 56 30	London	Lstr. 1	20.34
4 Gotthard IV. S.	Fr.	104.—	Paris	Fr. 100	80 90

Wien	fl. 100	169 25
Dollars in Gold		4.16
20 Franken-Stück		16 17
Engl. Sovereigns		20.30
Obligationen und Industrie-Aktien.		
3½ Freiburg v. 1888	M.	—.—
3 Karlsruhe v. 1886	M.	88.70
Ettlinger Spinnerei	fl.	113.—
Karlsruh. Maschinenf.	M.	141.—
Bad. Zuckerf. Wagh.	fl.	53.—
3 Deutsch. Phönix 20%	E.	213 —
4 Rheinische Hypotheken-Bank 70%	Thlr.	136 —
5 Westeregeln-Alkali-W.		97.—
5 Dortmund. Union	M.	—.—
4½ Alpine Montan abgest.		95 70
4 dto. Ser. II-VIII	Lire	82.70
Staatsherrl. Anlehen.		
4 Ysenb.-Büdingen	fl.	101 90
3½ Ysenb.-Birstein 37	M.	—.—
Reichsbank-Discont		4%
Frankfurter Bank-Discont		4%

Zu Weihnachten

empfiehlt

Georg Oehler, Hof-Conditor,

Karlsruhe, Herrenstr. 18,

seine grosse Auswahl in

Marzipangegenständen

feinen Bonbons und Praline's.

Grosse Auswahl in

Attrapen, Bonbonnières, Knallbonbons

und sonstigen Weihnachts-Gegenständen.

Alle essbaren Gegenstände werden in meinem Hause angefertigt. Ж.868.2

Carl Diehl,

Carl Meess Nachfolger,

Kaiserstraße 148, Karlsruhe, Kaiserstraße 148,

empfiehlt für Weihnachten sein neu und aufs Reichhaltigste assortirtes Lager in allen Arten



Taschenuhren

in Gold, Silber und Metall,

feinen Taschenuhren,

regulirt in verschiedenen Lagen und Temperaturen,

Regulateuren, Wanduhren, Wecker etc.

durch vortheilhafte Einkäufe zu billigsten Preisen.

Beste Ausführung aller Arbeiten, hauptsächlich an feinen u. komplicirten Uhren, bei billigster Berechnung wird zugesichert. Ж 580 4.

Maschinenöl für Gasmotore

empfiehlt billigst Ж.728.10.

Friedrich Reiff,

26 Kaiserstraße 26.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Ж'957.2. Karlsruhe. Die Firma Christian Riempp zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Jacob in Pforzheim, klagt gegen den Kaufmann Julius Dengler aus Pforzheim, zur Zeit an unbekannten Orten, aus Waarenkauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Zahlung von 968 Mark 67 Pf. nebst 6% Zinsen seit 27. November 1892 durch ein gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Mittwoch den 22. Februar 1893,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1892.

Blatz,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Y'13.1. Nr. 19,990. Mannheim. Die ledige Wilhelmine Lannert, als Rechtsnachfolgerin des † Lehrers Andreas Lannert in Mainz, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Seiler in Mannheim, klagt gegen den Kaufmann Karl Brunn aus Mannheim, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Darleihen vom 30. August 1890, mit dem Antrage, den Darlehenskontrakt vom 30. August 1890 für aufgelöst und den Beklagten für schuldig zu erklären, an die Klägerin 3312 M. 50 Pf., nebst 5% Zins hieraus vom Klagezustellungstage an und 5% Zins vom 1. Oktober d. J. bis zum Klagezustellungstage aus 3000 M., zu bezahlen, sowie das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Mannheim auf

Dienstag den 7. März 1893,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 19. Dezember 1892.

Dr. Weingart,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Ж 964.2. Nr. 48,975. Pforzheim. Die Ehefrau des Landwirths Carl Brecht, Juliane, geb. Lindenmann von Dürrn, für sich und als gesetzliche Vertreterin ihres minderjährigen Kindes Carl Ludwig Brecht, klagt gegen ihren genannten Ehemann von Dürrn, zur Zeit in Amerika an unbekannten Orten abwesend, auf Grund der gesetzlichen Alimentationspflicht des Letzteren auf Zahlung von Alimenten für die Jahre 1893 und 1894, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von jährlich 150 M. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf

Freitag den 17. Februar 1893,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 15. Dezember 1892.

Feuerstein,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Y'9.1. Nr. 13,069. Eberbach. Der Vorschußverein Buchen, e. G. m. u. H., zu Buchen klagt gegen Adam Friedrich Schmahl von Strümpfelbrunn, z. Zt. an unbekannten Orten, aus cedirtem Hauskaufschilling, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 221 M. 50 Pf. und 5% Zins aus 500 M. vom 1. August 1890 und aus 53 M. 94 Pf. vom 1. Oktober 1890, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Eberbach auf Dienstag den 14. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr.

Eberbach, den 17. Dezember 1892.

Heinrich, Gerichtsschreiber.

Aufgebot.

Ж.946.2 Nr. 11,814. Eppingen. Großh. Amtsgericht Eppingen hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

In Sachen des Heiligenfonds Rohrbach, des Meßnerfonds daselbst, der Pfarrei Rohrbach, des Marienkapellenfonds Rohrbach, vertreten durch den Bürgermeister Ries von da, als Bevollmächtigter des katholischen Stiftungsraths in Rohrbach, gegen Unbekannte, Eigenthum betreffend, werden, nachdem rechtliches Interesse glaubhaft gemacht ist, alle Diejenigen, welche an den nachbezeichneten Grundstücken:

a. des Heiligenfonds:

1. Lagerbuch Nr. 471 — 52 a 74 m Acker im Friedrichsthal, neben Rupert Rupp und Georg Anton Kaltenmaier;

2. Lagerbuch Nr. 1062 — 36 a 72 m Acker im Hasengrund, neben Karl Michels und Heinrich Löhr;

3. Lagerbuch Nr. 1479 — 11 a 56 m Acker in der Grünbrück, neben Aufstößer und August Rupp ledig;

4. Lagerbuch Nr. 2730 — 9 a 27 m Acker im Berglasberg, neben Heinrich Nebel und Emil Eiermann;

5. Lagerbuch Nr. 2996 — 1 ha 84 a 14 m Acker im Stadelsbühl, neben Aufstößer und Weg;

6. Lagerbuch Nr. 3429b — 6 a 83 m Acker im Zigeuner, neben Anton Veith und Eduard Wickenhäuser;

7. Lagerbuch Nr. 4849 — 74 a 79 m Acker in der Leimengrube, neben Rupert Rupp und Philipp Leipert;

8. Lagerbuch Nr. 5239 — 52 a 20 m Acker im Rückstteich, neben Jakob Bronner beiderseits;

9. Lagerbuch Nr. 5386 — 6 a 91 m Acker im Neuberg, neben Goar Weiland und Rupert Wickenhäuser;

10 Lagerbuch Nr. 5845 — 2 a 89 m Wiesen in den Erlen, neben Josef Leinz Witwe und der Gemeinde;

11. Lagerbuch Nr. 6157 — 16 a 52 m Wiesen am See, neben Gemeinde und Emil Stetter;

12. Lagerbuch Nr. 371 — 7 a 51 m Kirchenplatz an der Insel beiderseits;

b. des Meßnerfonds:

Lagerbuch Nr. 635 — 30 a 95 m Acker im Meßmerstrich, neben Gustav Baumgärtner, Heinrich Veith, Ludwig Schäfer Witwe und Karl Josef Eiermann;

c. der Pfarrei:

a. auf der Gemarkung Rohrbach:

1. Lagerbuch Nr. 368 — 8 a 82 m Hofraithe, auf welcher das Pfarrhaus sammt Zubehörde steht, und 10 a 26 m Hausgarten an der Insel, neben Leopold Fischer, Philipp Leipert und Vincenz Back Witwe, mit Ueberfahrtsrecht über Grundstück Lagerbuch Nr. 368;

2. Lagerbuch Nr. 373 — 28 a 54 m Hausgarten an der Insel, neben Gemeindeweg und Pfarrei;

3. Lagerbuch Nr. 1016 — 58 a 50 m Acker im Hasengrund, neben Maria Löhr und Aufstößer;

4. Lagerbuch Nr. 1387 — 1 ha 17 a 9 qm Acker in der Speiererstraße, neben Weg und Anna Kaufmann;

5. Lagerbuch Nr. 1810 — 22 a 5 m Acker in den Löchern, neben Heinrich Kaufmann und Franz Josef Löhr;

6. Lagerbuch Nr. 1943 — 51 a 3 m Acker in den Weiden, neben Gemeinde und Sofie Meckler;

7. Lagerbuch Nr. 2389 — 46 a 24 m Acker hinter der Kirche, neben Anton Löhr und Rupert Rupp;

8. Lagerbuch Nr. 2447 — 51 a 21 m Acker hinter der Kirche, neben Karl Friedrich Veith I. und August Rupp ledig, sowie Adolf Fischer;

9. Lagerbuch Nr. 2487 — 1 ha 28 a 70 m Acker hinter der Kirche, neben Aufstößer beiderseits;

10 Lagerbuch Nr. 4897 — 45 a 81 m Acker in der Leimengrube, neben Benedikt und Heinrich Meckler;

11. Lagerbuch Nr. 4759 74 a 16 m Acker und Wiesen in den Mühläckern, neben Aufstößer und Franz Josef Löhr;

12. Lagerbuch Nr. 6164 — 31 a 77 m Wiesen im See, neben August Daiber und Emil Stetter;

b. auf der Gemarkung Landshausen:

Lagerbuch Nr. 3350 Plan 17 — 90 a 54 m Acker im Rohrbacher Fußpfad, neben Rudolf Dischinger von Landshausen und Rosa Weiland von Rohrbach;

d. des Marienkapellenfonds:

Lagerbuch Nr. 5030 — 94 m Hofraitheplatz auf der Steig, beiderseits Weg,

in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche spätestens in dem Aufgebotstermin anzumelden.

Als Rechtsnachtheil wird angedroht, daß die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Aufgebotstermin wird bestimmt auf

Mittwoch den 1. März 1893,
Vormittags ½9 Uhr.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Schütz.

Konkursverfahren.

Ж 997. Nr. 43,762. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stadtmeßners u. Weinhändlers Joh. Billing von Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf:

Freitag den 13. Januar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Akademiestraße Nr. 2, III. Stock, Zimmer Nr. 21, bestimmt.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1892.

Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Y'12. Karlsruhe. In dem Konkurse des früheren Gastwirths Christian Rösch zum Bahnhofhotel hier erfolgt Schlußrechnung.

Zu berücksichtigen sind 81 M. 17 Pf. bevorrechtigte und 84,383 M. 23 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1892.

Der Konkursverwalter:
Armbruster.

Verschollenheitserklärung.

Y'8.1. Nr. 18,950. Lahr. Der am 28. April 1843 in Lahr geborene und wohnhaft gewesene Johann Jakob Adolfi wird unter Bezug auf diesseitige Verfügung vom 20. November 1891 für verschollen erklärt.

Lahr, den 14. Dezember 1892.

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr Betzinger.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eggler.

Erbeinweisungen.

Y'11.1. Nr. 24,585. Karlsruhe. Architekt Rudolf Herrmann in Grünwinkel hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner am 3. Februar 1892 verstorbenen Ehefrau Elise, geborene Fuchs, nachgesucht. Einwendungen sind binnen vier Wochen dahier vorzubringen.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1892.

Großh. bad. Amtsgericht, Abth. IV.
Der Gerichtsschreiber:
Hübschmann.

Ж.937.2. Nr. 16,436. Freiburg. Die Fridolin Thoma Witwe, Rosine, geb. Maier in St. Georgen, hat, nachdem namens der gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet wurde, gebeten, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes einzuweisen.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, falls nicht

binnen 4 Wochen

dem entgegenstehende Anträge vorgebracht werden.

Freiburg, den 13. Dezember 1892.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Lederle.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Gutmann.

Ж 982.2. Nr. 13,654. Sinsheim. Die Witwe des Schuhmachers Johann Georg Herzel, Barbara, geb. Leucht in Hoffenheim, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird Großh. Amtsgericht entsprechen, wenn nicht binnen

vier Wochen

Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.

Sinsheim, 15. Dezember 1892.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts:
Häffner.

Y'10. Nr. 4553. Staufen. Das Großh. Amtsgericht Staufen hat heute beschlossen:

Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 21. Oktober d. J., Nr. 3904, innerhalb der anberaumten Frist keine Einsprachen erhoben worden sind, wird die Witwe des Fabrikarbeiters Wilhelm Albert von Staufen, Bertha, geb. Eckerle, in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Staufen, den 16. Dezember 1892.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Dufner.

Erbvorladung.

Y'15. Villingen. Elisabetha, geborene Goll (oder Gall?), Witwe des Grenzaufsehers Franz Michael Schreiber in Villingen, ist hierselbst unter'm 22. November 1892 in einem Alter von 66 Jahren gestorben.

Gesetzlich Erbberechtigte waren bis jetzt nicht zu ermitteln; solche werden zur Geltendmachung ihrer Ansprüche hiermit aufgefordert, mit den Nachweisen ihrer Berechtigung binnen sechs Wochen an den Unterzeichneten Nachricht gelangen zu lassen. Das Vermögen besteht in Fahrnissen im ungefähren Anschlage von 130 M. — einhundertdreißig Mark — und baarem Gelde im Betrage von etwas über fünfzig Mark; darauf lasten — soweit zur Zeit bekannt — einzelne kleinere Posten als Schulden.

Villingen, den 17. Dezember 1892.

Der Großh. Notar:
Walz.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Ж.938 3 Mannheim. Karl Christof Eberle, geboren am 5. Dezember 1862 in Brötzingen, zuletzt wohnhaft in Mannheim, wird angeklagt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Ziff. 1 St.G.B.

Derselbe wird auf

Mittwoch den 15. Februar 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Vorsitzenden der Ersatzkommission Pforzheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mannheim, den 12. Dezember 1892.

Großh. Staatsanwaltschaft.
Duffner.

Arbeitvergebung.

Ж.862.3. Für die innere Einrichtung des **Kaiserin Augusta-Bades in Baden** sollen vorbehaltlich höherer Genehmigung durch Angebot auf Einzelpreise zur Vergebung kommen:

Stühle, Bänke, Toilettentische, Kasten, Ableg Tische, Spiegel in Holzrahmen u. s. w.

Die sämmtlichen Möbel sind aus hellpolirtem Eichenholz oder Tannenholz mit Eichenfourniren, die Sitze und Lehnen der Stühle und Bänke mit Rohrgeflechten herzustellen. Ornamentale Schnitzereien sind dabei ausgeschlossen.

Ferner sind aus Forlen- und Tannenholz herzustellen: die gestemmten Umwandungen für 31 Auskleide-Cabinen und schließlich sollen in Tapezierarbeit: Lamberquins, Portièren, Vorhänge mit Galerien, Teppichläufer, Vorlagen u. s. w. zur Vergebung gelangen.

Arbeitsbedingungen und Zeichnungen können zu den üblichen Büreaustunden bei Gr. Baudirektion eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind. Letztere sind bis **31. Dezember, Abends 4 Uhr,** bei Großh. Baudirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Martin.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg